

Tkacenko - ein ukrainischer Lukassenko? Ein politische Porträt des Speakers des ukrainischen Parlaments

Haran', Oleksij Vasylovyc

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Haran', O. V. (1999). *Tkacenko - ein ukrainischer Lukassenko? Ein politische Porträt des Speakers des ukrainischen Parlaments*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 9/1999). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-47843>

Nutzungsbedingungen:

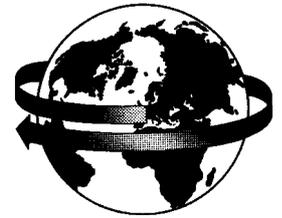
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Aktuelle Analysen

Nr. 9/1999

15. März 1999

Tkačenko – ein ukrainischer Lukašenko?

Ein politisches Porträt des Speakers des ukrainischen Parlaments

Zusammenfassung

Die Wahl von Oleksandr Tkačenko zum Speaker des neuen Parlaments im Juli 1998 wurde als Sieg von Präsident Kučma angesehen, weil sie die Linken eineinhalb Jahre vor den Präsidentschaftswahlen im Oktober 1999 spaltete. Aber die Position des Speakers zeigt, daß er ein völlig unabhängiger Akteur ist, der auch selbst auf das höchste Amt im Land Anspruch erheben könnte. Tkačenko gehört zur postsowjetischen Oligarchie und vertritt die Interessen der "Kolchoslobby" und des Nomenklatura-Business. Sein grob-aggressiver Stil, seine populistische Rhetorik, der nostalgische Rückblick auf die sowjetische Vergangenheit und seine Parolen für eine Union mit Rußland und Belarus' erinnern an das Phänomen Lukašenko. Aber die Ukraine ist im Vergleich zu Belarus' auf dem Weg zur Demokratisierung der Gesellschaft weiter vorangekommen. Die Logik der Staatsbildung kann den neuen Speaker allmählich zu derselben Evolution drängen, die Kravčuk, Kučma und Moroz durchgemacht haben.

Die Wahl des Speakers

Die Wahl des Speakers des neuen Parlaments, das seine Tätigkeit am 12. Mai 1998 aufnahm, stand im Zusammenhang mit der Vorbereitung zu den nächsten Präsidentschaftswahlen im Oktober 1999. Während der Wahl des Speakers war es die wichtigste Aufgabe für die Regierung von Präsident Kučma zu verhindern, daß der frühere Vorsitzende der Verchovna Rada, der Führer der Sozialistischen Partei, Oleksandr Moroz, der als schärfster Rivale von Leonid Kučma angesehen wurde, erneut diesen Posten übernimmt. Die Wahlstrategie Kučmas besteht darin, die Linken zu spalten und die Teilnahme von Moroz an der Stichwahl zu verhindern, weil er in der Lage sein könnte, die Stimmen des linkszentristischen/ zentristischen Elektorats für sich zu gewinnen. Für Kučma dürfte es leichter sein, den Führer der Kommunistischen Partei Simonenko im zweiten Wahlgang zu besiegen. Damit würde er die "russische Variante" El'cin kontra Zjuganov wiederholen.

Die Wahl des Speakers machte in fast zwei Monaten (!) 18 Anläufe erforderlich. Weder die linken noch die rechtszentristischen Kandidaten konnten die erforderliche Unterstützung gewinnen. Kučma erklärte sogar, daß die Unfähigkeit, einen Speaker zu wählen, ein "Problem nationaler Sicherheit" sei. Einiges Male wurde Petro Simonenko nominiert, obwohl klar war, daß er nicht gewinnen konnte. Bei seiner ersten Nominierung am 18. Juni erreichte Oleksandr Tkačenko (der über die Wahlliste des

Blocks der Sozialistischen und Bauernpartei gewählt wurde und im Parlament der vorigen Legislaturperiode stellvertretender Speaker war) nur 148 Stimmen.¹ Am 7. Juli erreichte Tkačenko 232 Stimmen (37 Gegenstimmen, 45 ungültige Stimmen, Wahlbeteiligung 314, 363 verteilte Wahlzettel).

Die Wahl Tkačenkos läßt sich dadurch erklären, daß nicht nur die Linken und die "Hromada" (die von dem in Ungnade gefallenen Ex-Premier Pavl Lazarenko angeführt wird und mit den Linken einen Block bildet) für ihn votierten, sondern auch etliche Sozialdemokraten und "Grüne", die von der Präsidentenadministration Weisung erhalten hatten. Viele NDPU-Aktivisten glaubten, daß der Präsident nicht nur die Ruch, sondern auch die NDPU, die bis dahin als "Partei der Macht" galt (Premierminister Valerij Pustovoitenko ist Mitglied der NDPU), "reingelegt" hatte. Erster stellvertretender Speaker wurde der Kommunist Adam Martynok, und stellvertretender Speaker wurde Viktor Medvedčuk, Berater des Präsidenten und einer der einflußreichsten Geschäftsleute und SDPU(o)-Führer.

Der Weg zum Olymp: Werdegang eines linken Oligarchen

Oleksandr Tkačenko (geboren 1939 in Špola, Gebiet Čerkasy) absolvierte das Landwirtschaftsinstitut in der Fachrichtung "Agronom" in Bila Cerkva. Seinen beruflichen Werdegang begann er als Dorfschlosser. Während seiner Tätigkeit als Erster Sekretär des Komsomol-Bezirkskomitees von Tarašča lernte er den Lehrer des Technikums Oleksandr Moroz kennen. Von 1986 bis 1992 war er Erster Stellvertretender Vorsitzender, dann Vorsitzender des Deržahroprom der USSR (Staatskomitee für den agrar-industriellen Komplex), dann stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der USSR und danach Minister für Landwirtschaft der Ukraine.² Durch seine Führungstätigkeit in der Landwirtschaft knüpfte er gute Kontakte zum ZK-Sekretär der KPdSU für Fragen der Landwirtschaft Egor Stroev (jetziger Vorsitzender des Förderationsrats Rußlands).

Bei den ersten Präsidentschaftswahlen im Dezember 1991 kandidierte Tkačenko und nahm eine Position links von Kravčuk ein, doch dann zog er seine Kandidatur zugunsten von Leonid Kravčuk zurück. Trotzdem wurde er Anfang März 1992 abgesetzt. Von nun an entwickelten sich Tkačenkos Aktivitäten in zwei Richtungen: Gründung einer Partei und unternehmerische Tätigkeit.

a) Gründung der Bauernpartei

Die Bauernpartei der Ukraine (SelPU) führte ihre Gründungskonferenz 1992 in Cherson und ihren Gründungskongreß Ende 1993 in Kyd'v durch. Basis der Partei (wie für analoge Agrar-Parteien in den ehemaligen Sowjetrepubliken) war die Bauernunion der Ukraine. Die SelPU spiegelte die Interessen der Leiter von Kolchosen und Sovchosen wider; Parteichef Serhij Dovhan' war Direktor einer Sovchose im Gebiet Cherson. Tkačenko trat als ehemaliger Minister in die Partei ein und wurde 1993 Stellvertreter von Dovhan'. Trotz der offiziell angegebenen Mitgliederzahl von 65.000 war diese Partei bis zu den Wahlen von 1994 eher eine "Phantom"-Partei. Bei den Wahlen von 1994 wurden 18 Abgeordnete von der SelPU gewählt (ein weiterer wurde später gewählt), doch schon zum Jahresende zählte die Fraktion 52 Mitglieder. Wegen ihrer sozialen Basis war die SelPU wie auch die Sozialisten weniger russifiziert als die KPU: Die meisten Mitglieder der Fraktion waren ethnische Ukrainer, und von den drei linken Parteien gehörten nur zur SelPU-Fraktion Vertreter aus der Westukraine. Die einfachen Parteimitglieder nahmen insgesamt orthodoxere Positionen ein als die Abgeordneten. 1995 bildeten die den Kurs des Präsidenten unterstützenden Abgeordneten die Fraktion "Agrarier für Reformen" (25 Abgeordnete), in der SelPU-Fraktion blieben 28 Abgeordnete. Die Spaltung hatte auch eine regionale Nuance: 20 "Reformisten" repräsentierten die rechtsufrige Ukraine, 18 SelPU-Abgeordnete die linksufrige Ukraine.³ Bei den Wahlen von 1998 konnte der Block SPU-SelPU "Für Wahrheit, für Volk, für die Ukraine!" 29 Mandate über Parteilisten erringen

¹ Ukrađna – 1998: pidsumki roku. K., 1998, S. 74-75.

² Chto e chto v ukrađns'kij polityci. K. 1997, S. 516; Tovariš, Nr. 28. 1998.

³ Andrew Wilson, "The Ukrainian Left: In Transition to Social Democracy or Still in Thrall to the USSR?", Europe-Asia Studies, Vol. 49, No. 7, 1997. S. 1309.

(davon 11 SelPU-Mitglieder), während sich der Block in den Direktwahlkreisen nur 5 Mandate sichern konnte (2 SPU-Mitglieder, 1 SelPU-Mitglied).

Sofort nach Bekanntgabe der Wahl zum Speaker betonte Tkačenko, daß, obwohl die Parlamentsführung von der SPU zur SelPU überwechselte, beide Parteien für den Sozialismus eintreten, der "eine objektive Gesetzmäßigkeit für jede Gesellschaft ist".⁴ Gleichzeitig wurde in den Programmdokumenten der SelPU betont, daß die "politische Struktur der ukrainischen Staatlichkeit zur Entwicklung sozialdemokratischer Verhältnisse beitragen muß". Die SelPU brachte keine Losungen zur Wiederherstellung der Sowjetunion vor. Wie auch die SPU betrachtete sie die Unabhängigkeit der Ukraine als objektive Realität und hielt sie "für den ersten Schritt auf dem historischen Weg zur Schaffung einer modernen demokratischen Gesellschaft". Die SelPU anerkannte die Notwendigkeit, einige Wirtschaftszweige zu privatisieren, obwohl der Block SPU-SelPU in der Wahlplattform auch für die Nationalisierung privatisierter Unternehmen eintrat. Gleichzeitig forderte er, die Amtspersonen, die die "Zerstörung" der ökonomischen Basis der Gesellschaft förderten, zur Verantwortung zu ziehen, die "erniedrigende Praxis des Diktats" internationaler Finanzorganisationen gegenüber der Ukraine einzustellen und finanzielle Mittel kriminellen Ursprungs in die Ukraine zurückzuführen (über 40 Mrd. US-\$).⁵

b) Unternehmerische Tätigkeit

Ende 1992 wurde Tkačenko Präsident der von ihm gegründeten Assoziation "Erde und Menschen". Mit Zustimmung von Ex-Premierminister Kučma wurden der Assoziation im Februar 1993 70 Mio. US-\$ aus einem amerikanischen Kredit in Höhe von 500 Mio. für den Intensivanbau einer amerikanischen Maishybride zur Verfügung gestellt. Die rechten Abgeordneten bezichtigten Tkačenko des Mißbrauchs von Kreditmitteln und insbesondere des Erwerbs von Technik zu überhöhten Preisen.

Bald nach seiner Wahl zum Speaker erklärte Tkačenko, daß die "kommerziellen Banken keinesfalls mit Devisen arbeiten dürfen... Die Dollarisierung unserer Wirtschaft muß sofort aufhören".⁶ Doch diese Rhetorik darf nicht in die Irre führen. Nach nichtöffentlichen Einschätzungen von Experten gehört Tkačenko zu den zehn reichsten Personen der Ukraine und ist somit selbst Oligarch, "linker Unternehmer". Man kann kaum von einer klaren ideologischen Plattform Tkačenkos sprechen. Seine Stellung nutzt er tatkräftig aus, um Verwandten und Parteifreunden im Business zur Karriere zu verhelfen. Und Kučma betrachtet Tkačenko als potentiellen Geldgeber für seine Präsidentschaftswahlkampagne.⁷

Die Beziehungen zum Präsidenten

Wie gesagt, wurde die Wahl Tkačenkos zum Speaker als Sieg Kučmas betrachtet. Der Präsident sprach darüber ganz offen: "Tkačenko wollte und will niemals Revanche... Er ist Mitglied der SelPU, die mehr oder weniger gemäßigt ist, und ihre Ansichten über die Vergangenheit sind völlig andere als sagen wir bei der sozialistischen oder kommunistischen Partei".⁸

Der neue Speaker erklärte, daß Kaderwechsel in der Regierung nicht nötig seien. Ihrerseits erließ die Regierung der Assoziation "Erde und Menschen" die Schulden. Tkačenko sprach sich für "eine Politik der abgestimmten Aktionen" zwischen den Gewalten aus und äußerte "sich positiv über die Krim, wo sich ein volkspatriotisches Bündnis herausbildete, das die unterschiedlichsten Kräfte vereinigte"⁹ (Speaker des Krimparlaments ist der Kommunist Leonid Grač, und Premierminister ist das NDP-Mitglied Serhyj Kunycyn).

⁴ Tovariš, Nr. 28, 1998.

⁵ Polityčni partii' Ukrađny, Kyd'v 1998, S. 418-419, 678-680.

⁶ Den', 29.7.1998.

⁷ Zerkalo nedeli, Nr. 1, 11.1.1999.

⁸ Zerkalo nedeli, Nr. 5, 6.2.1999.

⁹ Holos Ukrađny, 24.9.1998.

Gleich nach seiner Wahl erklärte Tkačenko, daß das Parlament die Legitimität der Ukase des Präsidenten anerkennt, die für die Erfüllung der Kreditverpflichtungen nötig sind, und nicht gegen eine Zusammenarbeit mit dem IWF ist. Die Verabschiedung des Haushalts, das Gesetz über die Präsidentenwahl, das Gesetz über die Hauptstadt – dies alles zeigte, daß der Speaker Tkačenko das Parlament steuern und kontrollieren kann.

Doch in dieser "Einvernehmlichkeit" verbirgt sich auch eine Gefahr für den Präsidenten, der seine propagandistische Hauptwaffe – den Machtkampf mit dem Parlament – verliert. Gleichzeitig konnte Tkačenko Spielraum gewinnen, indem er die Entscheidung verschob, ob er die "Zusammenarbeit" fortsetzen, oder ob er zu einem Zeitpunkt X Kučma für unfähig erklären wird, diese "Zusammenarbeit" zur Stabilisierung der Lage im Land zu nutzen.

Vor Beendigung der ersten Sitzungsperiode trat er zuerst für die Wiedereinführung des Präsidiums der Verchovna Rada als vollwertiges Organ ein und dann für die Wiederherstellung der "Vertikale der Sowjets". Versuche, diese Ideen in die Praxis umzusetzen, würden einen regelrechten "Verfassungsumsturz" bedeuten. Er trat zwar nicht direkt für die Abschaffung des Präsidentenamts ein, erklärte aber gleichzeitig: "wenn das Volk sein Interesse am Präsidentenmodell endgültig verlieren sollte, werden wir dies berücksichtigen".¹⁰

Beobachter halten es für möglich, daß der Speaker selbst den Präsidentensessel erstürmen könnte. Tkačenko erwies sich als guter Strategie, der die Sozialisten zur Überwindung der 4%-Hürde bei den Wahlen und Kučma für den Kampf um das Amt des Speakers nutzte. Tkačenko unterhält Kontakte auch in den Westgebieten, in denen das "Mais-Projekt" durchgeführt wird."

Orientierung auf eine Union mit Rußland und Belarus'

Die Reden Tkačenkos mahnen wegen des nostalgischen Rückblicks auf die sowjetische Vergangenheit, wegen der sowjetischen Rhetorik und Mythologie zur Vorsicht. Seine Rede anlässlich der Feierlichkeiten zum 7. Jahrestag der Unabhängigkeit der Ukraine war besonders kraß. Tkačenko bezeichnete das russische und ukrainische Volk als "Zwillinge" und unterstrich, daß sie "jahrhundertlang Schulter an Schulter die Heimaterde gegen die Eroberer verteidigten". So sind drei Jahrhunderte Russifizierung und Unterdrückung der Ukrainer als Nation für ihn unbemerkt geblieben. Er forderte dazu auf, "sich nicht der über 70 Jahre unserer sowjetischen Geschichte zu schämen", "keine nichtexistierenden Verfehlungen zu bereuen" und "nicht den wesentlichen Beitrag zu vergessen, den die Führer der Kommunistischen Partei der Ukraine, darunter Volodymyr Ščerbyc'kyj, zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Ukraine geleistet haben...".¹²

Während der Speaker der russischen Duma, Gennadij Seleznëv, am 29. September 1998 in der Verchovna Rada seine Rede verlas und zur Vereinigung der Ukraine mit Rußland und Belarus aufrief, verließen die Nationaldemokraten den Saal, während die Linken stehend applaudierten. Auch Tkačenko unterstützte die Idee einer Union und den Beitritt der Ukraine zur Interparlamentarischen Versammlung der GUS.¹³ In Moskau trat der Speaker für einen einheitlichen Wirtschaftsraum und eine einheitliche Währung ein (und das nach dem Finanzkrach in Rußland!). Er unterstützte die Position der Kommunisten, die erklärt hatten, daß sie ohne den Beitritt zur MPA die Ratifizierung der anderen internationalen Abkommen durch die Rada blockieren würden.¹⁴

Auf diese Weise versucht Tkačenko den Eindruck zu erwecken, daß die Ratifizierung des russisch-ukrainischen Vertrags durch die Rada sein Verdienst ist. Nach seinem Besuch in Moskau berichtete die ukrainische Presse verstärkt über den strategischen Fehler Kučmas, darüber, daß Rußland seine Hoffnungen auf Tkačenko setzen könnte und über die Ähnlichkeit von Tkačenko und Lukašenko. Zehn Parteien verlangten den Rücktritt Tkačenkos. Charakteristisch ist, daß Tkačenko – dem

¹⁰ Zerkalo nedeli, Nr. 31, 1.8.1998; Nr. 2, 8.8.1998.

¹¹ Zerkalo nedeli, Nr. 5, 6.2.1999.

¹² Holos Ukrađny, 26.8.1998.

¹³ Holos Ukrađny, 30.9.1998.

¹⁴ Holos Ukrađny, 23.10.1998.

Beispiel Lukašenkos folgend – am 7. Oktober 1998 erklärte, daß die Ukraine Jugoslawien in der Kosovo-Krise "materielle und moralische Hilfe" gewähren wird, wenn Belgrad darum bittet.

Am Vorabend des Kongresses der demokratischen Kräfte in Minsk, an dem alle drei ehemaligen Speaker des von Lukašenko aufgelösten Parlaments teilnahmen, trat Tkačenko in der nicht legitimen Nationalversammlung von Belarus' mit Lobpreisungen des Lukašenko-Regimes auf: "Die Erfolge" von Belarus' "waren nur deshalb möglich, weil Belarus' im Unterschied zur Ukraine und zu den anderen GUS-Ländern den süßen Märchen aus Übersee über den Markt ohne Grenzen, über die Vorzüge der Privatisierung, über sich selbst regulierende Preise... nicht so viel Aufmerksamkeit geschenkt hat. Die Geschichte lehrt, daß Belarus' vielen Völkern und Herrschern ein Beispiel an Weisheit, an Mut und an Standhaftigkeit geliefert hat". Er betonte nochmals, daß "wir in der Union Belarus'–Rußland den Anfang eines vielversprechenden Weges sehen".¹⁵

Tkačenko rechnete damit, den Präsidenten und das Parlament doch noch dazu zu bringen, in der Frage des Beitritts zur MPA nachzugeben. Am 3. März 1999 wurde die Vorlage eines Beschlusses über den Beitritt viermal im Parlament zur Abstimmung gestellt und erhielt 207 bis 223 Ja-Stimmen (226 sind notwendig). Nach einer Unterbrechung der Sitzung und nachdem sich Tkačenko mit den Fraktionsvorsitzenden "beraten hatte", wurde der Beschluß mit 230 Stimmen angenommen. Das bedeutete, wie bei der Wahl des Speakers stimmte eine ganze Reihe von zentristischen Abgeordneten mit "Ja", darunter insbesondere Sozialdemokraten und Grüne.

Die Spaltung der Fraktion "Linkes Zentrum"

Am 13. Mai 1998 gehörten zur gemeinsamen Fraktion der SPU-SelPU "Linkes Zentrum" 35 Abgeordnete. Am 1. Oktober wurde die Gründung einer selbständigen Fraktion der SelPU mit 15 Abgeordneten bekanntgegeben (erforderliche Mindestzahl, um registriert zu werden, ist 14). Die Sozialisten erklärten, daß ihre Fraktion weiterhin bestehen bleibe und "Linkes Zentrum" heiße (gegenwärtig gehören ihr 24 Abgeordnete an). Ko-Vorsitzender der Fraktion wurde der stellvertretende Vorsitzende der SelPU, Professor Valentin Zubov, Moroz' ehemaliger Berater.

Am 9. Dezember 1998 erklärte das Verfassungsgericht der Ukraine den Beschluß der VR über Änderungen der Geschäftsordnung der VR der Ukraine vom 13. Mai 1998 für verfassungswidrig. Diesem Beschluß zufolge konnten nur politische Parteien, die die 4%-Hürde übersprungen haben, Fraktionen im Parlament bilden. Dieser Spruch des Verfassungsgerichts legitimierte die neue Fraktion und bedeutete eine Schwächung der Positionen von Moroz und der SPU.

Schlußfolgerungen

1. Die Wahl von Tkačenko zum Speaker war das Ergebnis von undurchsichtigen Machenschaften der Kučma-Administration, die nach einer Neutralisierung von Moroz und der Spaltung der Linken strebte. Sie bedeutete auch eine Schwächung der NDP als "Partei der Macht" und wurde einer der Faktoren für die mögliche Trennung des Nomenklatura- und Reformflügels in der NDP. Die SDPU(o), deren Führer gute Kontakte nicht nur zum Präsidenten, sondern auch zum Speaker haben, möchte allmählich die "Partei der Macht" werden.
2. Der neue Speaker vertritt die Interessen der "Kolchoslobby" und des Nomenklatura-Business. Er gehört zur post-sowjetischen Oligarchie, obwohl seine Partei als linkszentristisch gilt. Wie auch die "Hromada"-Führer hat Tkačenko keine klare Ideologie und ist nicht von der Partei abhängig, sondern bestimmt vielmehr ihren Kurs. Sein grob-aggressiver Stil, die populistische Rhetorik, der nostalgische Rückblick auf die sowjetische Vergangenheit, die Parolen vom Bündnis mit Rußland und Bela

rus' und Elemente antiwestlicher Rhetorik – dies alles wird von rechtszentristischen Politikern in der Ukraine als Möglichkeit aufgefaßt, das Phänomen Lukašenko zu wiederholen. Trotzdem ist die ukrainische Gesellschaft im Vergleich zur weißrussischen auf dem Weg der Demokratisierung weiter vorangekommen; die Positionen sowohl der demokratischen Opposition als auch der "deržavniki"(deržavniki = Befürworter eines starken Staats [A.d.Ü.]) im Staatsapparat in der Ukraine sind weitaus stärker als in Belarus'. Aufgrund ihrer Entstehung ist die SelPU nationalorientierter als die KPU. Schließlich kann die Logik der Staatsbildung (nation-building) den neuen Speaker allmählich dazu bewegen, die Evolution zu wiederholen, die Kravčuk, Kučma und Moroz durchgemacht haben.

3. Dessen ungeachtet sind die Annäherungsversuche Kučmas an Tkačenko ein gefährliches Spiel, weil Tkačenko selbst auf den höchsten Posten im Staat Anspruch erheben könnte. Selbst wenn dies nicht geschieht, wird seine Rolle im Wahlkampf äußerst wichtig sein und kann aller Wahrscheinlichkeit nach zur Stärkung der Oligarchie in der ukrainischen Gesellschaft beitragen.

Oleksij Haran'

Oleksij Haran' ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Nationale Sicherheitsstudien der Universität Kyd'v-Mohyla Akademie.

Abkürzungsverzeichnis

APU	–	Ahrarna partija Ukrađny (Agrarpartei der Ukraine)
Deržahroprom–		Deržavnyj ahropromyslovyj kompleks (Staatskomitee für den agrar-industriellen Komplex)
HKU (Hromada) –		Hromadjans'kyj konhres Ukrađny (Bürgerkongreß der Ukraine)
KPU	–	Komunistyčna partija Ukrađny (Kommunistische Partei der Ukraine)
MPA	–	Mežparlamentskaja assambleja SNG (Interparlamentarische Versammlung der GUS)
NDPU	–	Narodno-demokratyčna partija (Volksdemokratische Partei der Ukraine)
NRU (Ruch)	–	Narodnyj ruch Ukrađny (Volksbewegung der Ukraine)
PZU	–	Partija Zelenych Ukrađny (Partei der Grünen der Ukraine)
SDPU(o)	–	Social-demokratyčna partija Ukrađny (objednana) (Vereinigte Sozialdemokratische Partei der Ukraine)
SelPU	–	Seljans'ka partija Ukrađny (Bauernpartei der Ukraine)
SPU	–	Socialistyčna partija Ukrađny (Sozialistische Partei der Ukraine)
USSR		Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik
VR	–	Verchovna Rada (Oberster Sowjet, das ukrainische Parlament)
ZPNU	–	Wahlblock "Za pravdu, za narod, za Ukrađnu!" – ("Für Wahrheit, für Volk, für die Ukraine!") der SPU und SelPU.

Übersetzung: Christel Dittmann

Redaktion: Gerhard Simon

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 1999 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln, Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110; Internet: <http://www.biost.de>
E-mail: administration@biost.de

ISSN 0945-4071